

Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

No 29.

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier (ohne Trägerlohn) 1 M 60 S, für den Bezirk 2 M, außerhalb des Bezirks 2 M 40 S.

Donnerstag den 7. März.

Inserationsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S, bei mehrmaliger je 6 S.

1878.

Bestellungen auf den „Gesellschafter“ für den Monat März können bei allen Postämtern gemacht werden.

Eisenbahnzüge der Station Nagold.

Nach Calw: 6, 10, 12, 3, 5, 7, 9, 11.
Nach Horb: 5, 8, 10, 11, 3, 5, 7, 9, 11. Ant.

Seine Majestät haben die silberne Civilverdienstmedaille u. a. gnädigst zu verleihen geruht: dem Waldschützen Kraus in Spielberg, Forst Altkalns. Gestorben den 25. Februar zu Kirchheim u. L.: Stadtschultheiß Heim, Landesnotarabgeordneter, früher Mitglied der Abgeordnetenversammlung, an Lungenerkrankung.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

Stuttgart, 5. März. Gestern Abend 7 Uhr fiel in einer hiesigen Brauerei ein als Heizer beschäftigter verheirateter Arbeiter aus Unvorsichtigkeit in den mit siedendem Bier angefüllten Kessel, wobei derselbe solche Brandwunden erhielt, daß er heute früh 7 Uhr starb.

In Zuffenhausen ist am 2. März eine Scheuer, in Obereylingen der Dachstuhl einer Wirtschaft und bei Gommersweiler, O. A. Ravensburg, der ganze Hof des Josef Dillmann abgebrannt.

Heilbronn, 4. März. Schon seit einigen Wochen leben wir hier in einer außerordentlich billigen Stadt, was das Schweinefleisch und den Speck anbetrifft und wird wohl manchem Metzgermeister in anderer Stadt das Leben sauer gemacht werden, wenn die Preise in Vergleich gezogen werden. — Hier hat sich nemlich eine Anzahl Schweinehändler — es sind dies sogar Söhne Israels — zusammengethan, die für eigene Rechnung ihre vierfüßigen Schützlinge schlachten lassen und so können die Kunden dieser Association ein gut Theil des Geldes in der Tasche behalten, welches der Metzger als Deckung für den Geschäftsumtrieb auf die Preise schlagen mußte. Ob dieser Zustand lange andauern wird, ist allerdings in Zweifel zu ziehen.

Biberach, 2. März. Zwei in Wietingen, dist. O. A., wohnende Arbeiter waren gestern im Heggbacher Walde damit beschäftigt, eine Tanne zu fällen. Dabei wurden beide Männer so unglücklich von dem fallenden Baum getroffen, daß einer davon, Vater von 4 Kindern, auf der Stelle todt blieb, während der Andere so schwer verletzt wurde, daß er heute noch ohne Bewußtsein sich befindet und sein Leben sehr gefährdet ist.

Ein Mißgebilde. In Aalen wurde dieser Tage ein Kalb geschlachtet, dessen abnormer Kopf zu den größten Seitenheiten gezählt werden kann. An der Stirne war ein Körper herausgewachsen ähnlich dem eines Hafens. Derselbe hing als Saak über die Nase herunter, war mit derselben verwachsen und streckte seinen Schwanz aus einem der Nasenlöcher heraus. Der abgezogene Kopf zeigte am Stirnbein eine große Höhlung, aus der das abnorme Gebilde herausgewachsen war. Die Knochen des Kopfes wurden in die Thierarzneischule nach Stuttgart geschickt, der ausgeblähte Kopf aber ist bei Herrn Präparator Seidel in Aalen zu sehen.

Häufig wird die Vermehrung der Wirtschaften als ein Zeichen erhöhter Genußsucht betrachtet. Das ist zum Theil wenigstens unrichtig. In Pforzheim z. B. wird vielfach die Erlangung der Wirtschaftskonzession als „letzter Versuch“ von Personen angestrebt, die durch die Lage der Industrie ihre Existenz gefährdet sehen. Wenigstens ist dies die Anschauung der Verwaltungsbehörde, welche in der Lage ist, die Verhältnisse zu kennen. Und wie in Pforzheim, wird es zum Theil auch anderwärts sein.

In Würzburg hat die verlebte Bürgermeisters-Wittwe J. Treppner den größten Theil ihres Vermögens (im Schätzungswerte von 204,000 M) testamentarisch zur Gründung einer Wohltätigkeitsstiftung bestimmt. Die „Süddeutsche Presse“ nennt den neuesten

russisch-türkischen Friedensschluß „den vorliegenden“; sie erwartet also noch einen letzten Krieg, nach welchem es dann keine Türkei, folglich auch keinen Krieg der Türkei gegen eine andere Macht mehr geben würde. Ueber die Friedensbedingungen spricht sich das genannte Blatt folgendermaßen aus: „Rußland hat anlässlich der komplizirten Situation noch zum Schluß erheblich nachgegeben; es verzichtet auf die Garantieung der Kriegskontribution durch den bulgarischen oder gar den ägyptischen Tribut und von der Abtretung der Panzerschiffe scheint keine Rede mehr zu sein. Das Datum des neuen Friedens wird von dem Großfürsten Nikolaus in dem Glückwunschtelegramme an seinen kaiserlichen Bruder etwas stark ruhmvollig mit der unter dem 3. März 1861 verfügten Emanzipation der russischen Leibeigenen in Verbindung gebracht; das Ausreten Rußlands nach seinem Siege hat zu diesen humanitären Nebenarten nicht gepaßt. Der menschliche Fortschritt kostet Menschenglück und Menschenleben: das ist ein altes Gesetz der Weltgeschichte.“

Frankfurt, 1. März. Seit der Einführung der Pferde-Schlächtereien im Jahre 1869 wurden dahier 5704 Pferde geschlachtet, im vorigen Jahre 490.

Berlin, 3. März. Heute beriet die Nationalpartei über die Stellvertretungsvorlage. Amendements werden bei der 2. Lesung eingebracht werden, dahin gehend, mehrere Bestimmungen deutlicher zu präzisieren, die Ernennung des Vizekanzlers dauernd zu sichern. — Die Orientlage ist gespannt, doch behält eine Verständigung zwischen Rußland und Oesterreich Aussehen.

Der König der Belgier hat bei seiner neulichen Anwesenheit in Berlin dem Fürsten Bismarck einen 1stündigen Besuch gemacht. — Kultusminister Fall ist von seinem Unwohlsein wieder hergestellt.

In der Lucasstraße in Berlin haben Spitzbuben in der Nacht vom 26. Febr. die sämtlichen silbernen Abendmahlskelche, Kannen, Taufbecken, die Altar- und Kanzelbekleidungen u. s. w. gestohlen und nur eine silberne Hostien-Platte übersehen, auf welcher die Worte eingegraben waren: „Rein Heiland, vergieb mir meine Sünde, die ich tief bereue. v. Wrangel. 1860.“ Das berichtet die Berliner sozialdemokratische Neue freie Presse und schließt: „Uns wäre es unbedingt das Liebste, wenn in einer Nacht alle Kirchen mit sämtlichen Zubehörs gestohlen würden. Die Menschheit hätte davon keinen Schaden.“ — Eine stärkere Leistung ist uns noch nicht vorgekommen.

Am 23. Februar kam nach einer Mittheilung der „Posen. Zig.“ vor dem Criminal-Senat des Posener Appellations-Gerichts die Anklagesache gegen einen dortigen Kaufmann und Gutsbesitzer und dessen Gattin wegen Betrugs, verübt durch Zusatz von Wasser zu Milch, in zweiter Instanz zur Verhandlung. Das Erkenntniß erster Instanz, welches gegen jeden der Angeklagten auf 3 Monate Gefängniß und 1500 M Geldbuße, bezw. noch 90 Tage Gefängniß gelautet hatte, wurde dahin abgeändert, daß die Geldbuße auf 1500 M, bezw. noch 100 Tage Gefängniß festgesetzt wurde. (Sicher theures Wasser.)

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. März. General Nowikoff hat heute Andrassy den Friedensschluß officiell notificirt. Baldigster Zusammentritt des Congresses wird erwartet. Als Congress-Ort wird Berlin bezeichnet. Andrassy wird jedenfalls persönlich auf Ersterem erscheinen. — Englische Blätter bringen kriegerische Artikel. — In London geht das Gerücht, Rußland habe einem preussischen Prinzen die Herrschaft über Neubulgarien angeboten. — Ungarische Blätter verlangen die Action Oesterreichs in der Richtung nach Serbien und Rumänien.

In Oesterreich werden noch immer Vorkehrungen getroffen, Scheinen indessen mehr und mehr auf eine Befreiung Bosniens und der Herzegowina, gleichviel unter welchem Titel, hinzusteuern. Rußland hat beinahe dagegen nicht viel Einwendungen. Englands

Abichten sind noch nicht ganz aufgeklärt. Aber es liegt auf der Hand, daß sein vereinzelt Vorgehen unwahrscheinlich bleibt. Man hat schon wieder vermuthen wollen, auch England denke, wie die Dinge liegen, an eine Pfandnahme, vielleicht Areta's, was natürlich der Bestätigung bedarf. Jedenfalls ist ein allgemeiner Krieg nach aller menschlicher Berechnung nicht in Sicht. Auch die Konferenz ist keineswegs aufgegeben, wenn auch die Angaben über Einzelheiten z. B. die Bezeichnung des Herrn v. Bülow und Dr. Busch als Vertreter Deutschlands, der Natur der Sache nach verfrüht sind.

Wien. Der glänzende Empfang, welcher in Berlin dem Kronprinzen Rudolf bereitet wird, hat hier den angenehmsten Eindruck gemacht. Man sieht darin ein erfreuliches Zeichen für die Festigkeit der guten Beziehungen zwischen den Kaiserhöfen der beiden Reiche.

Italien.

Rom, 2. März. Für die morgige Feier ist folgendes bestimmt: Um 9 Uhr Empfang der Kardinele im Königsaal; Huldigung der Eminenzen; Leo XIII. wird in Papstkleidung in die Sixtina getragen. Auf dem Wege dahin findet die Ceremonie des dreimaligen Wegwerdens statt. Hierauf heilige Messe, dann die Krönung des Papstes in der Sixtina. Nach der Rückkehr zum Königsaal hält ein Cardinal eine Ansprache an den h. Vater. Der päpstliche Segen schließt die Feier.

Rom, 3. März. Die päpstliche Krönung hat in der Sixtina unter herkömmlichem Ceremoniell im Beisein der Prälaten und des diplomatischen Corps zwischen 9^{1/2} und 1^{1/2} Uhr stattgefunden.

Rom, 3. März. Die Theilnahme an der Illumination der Klerikalen bei Gelegenheit der Krönungsfeier des Papstes war zahlreich. Um 8 Uhr fand ein Auflauf auf dem Corso statt, es ertönten Rufe: Nieder mit den Priestern, Jesuiten! Man begann die Fenster einzuwerfen, doch zerstreuten die Truppen die Menschenmenge, ohne auf Widerstand zu stoßen. Auf dem Corso patrouillirte zahlreiche Polizei, es fanden zahlreiche Verhaftungen statt, die Ruhe ist wieder hergestellt.

Rom, 4. März. Zur Ernennung Franchis als Staatssekretär meldet die „Agencia Stefani“: die zu dem Vatikan in Beziehung stehenden katholischen Mächte hätten, sobald sie von dem Beschluß des Papstes, Simeoni als Staatssekretär zu bestätigen, Kenntniß erhielten, von einigen Cardinälen unterstützt, Bemerkungen solcher Art gemacht, daß Simeoni, welcher bereits im Begriff stand, von dem Posten des Staatssekretärs Besitz zu ergreifen, sofort eine Demission einreichen mußte. Die Mächte hätten in der Bestätigung Simeonis eine Fortsetzung der Politik erblickt, die sie als der gegenwärtigen Epoche entsprechend nicht hätten erachten können. Der Papst ernannte hierauf Franchi zum Staatssekretär.

Belgien.

Brüssel, 4. März. Der „Nord“ bestätigt, daß nach den Bestimmungen des Friedensvertrags Adrianopel, Salonichi und Erzerum im Besitze der Türkei verbleiben. Die Abtretung der Flotte wird nicht verlangt. Die Kriegskostenentschädigung wird zu drei Vierteln durch die Abtretung von Karb, Ardahan, Vajazid und Batum beglichen. Es wird keine Ueberlassung von Revenuen gefordert, die vorher anderweitig als Garantien vergeben worden sind. Serbien und Montenegro erhalten einen Gebietszuwachs, sie sollen jedoch dadurch nicht zu Grenznachbarn werden. Die Dardanellenfrage ist im Friedensvertrage gar nicht berührt. Bezüglich der Donauschiffahrt soll der frühere Zustand wieder hergestellt werden. Die Dobrudscha ist seitens der Türkei abgetreten, um später anderweitig umgetauscht zu werden. (St. A.)

Rußland.

Petersburg, 2. März. Bezüglich der Friedensbedingungen bemerkt die „Agence Russe“: es sei

nicht bekannt, ob der Friedensvertrag eine Klausel zu Gunsten der Besitzer türkischer Obligationen enthalte; indes sei daran zu erinnern, daß Ignatieff in den letzten Sitzungen der Konstantinopeler Konferenz die Aufmerksamkeit der Pforte ernstlich auf die Nothwendigkeit lenkte, ihren europäischen Gläubigern gerecht zu werden.

Petersburg, 4. März. Ein offizielles Telegramm des Großfürsten Nikolaus aus San Stefano vom 3. März, Nachmittags 5 Uhr, meldet: „Ich beehre mich, Ew. Majestät zum Friedensschluß zu beglückwünschen. Gott verleihe uns das Glück, die von Ew. Majestät begonnene große, heilige Sache zu beendigen. Am ersten Tage der Befreiung der Leibeigenen haben Ew. Majestät die Christen vom muselmännischen Joch befreit.“

Petersburg, 4. März. Die Nachricht von dem Friedensschlusse verbreitete sich gestern am späten Abend durch die Stadt. Dichte Volksmassen drängten sich auf allen Plätzen und auf den Straßen nach dem kaiserlichen Palais. Hier wurde der Kaiser durch begeistertes Hurrahrufen beglückwünscht. Der Kaiser erschien auf dem Balkon, worauf die Volksmenge entblößten Hauptes die Nationalhymne anstimmte.

Petersburg, 5. März. Nachstehende Telegramme werden amtlich veröffentlicht: Der Stellvertreter des Gouverneurs von Sofia telegraphirte am 3. d. dem Kriegsminister: Die Bewohner von Sofia und Umgebung ersuchen, dem Kaiser ihre Glückwünsche zu seiner Thron-Besteigung zu unterbreiten, sowie die grenzenlose Liebe und ewige Dankbarkeit der Bevölkerung des Landes für dessen Rettung und Befreiung auszudrücken. Der Kriegsminister telegraphirte am 4. d. dem Gouverneur von Sofia: Der Kaiser beauftragt mich, seinen Dank für die Beglückwünschung auszusprechen; der jetzt unterzeichnete Friede läßt die Herstellung von Ruhe und Wohlstand im Lande hoffen.

Der Sultan telegraphirte dem Kaiser aus Konstantinopel vom 3.: Bei Gelegenheit der Feier der Thron-Besteigung Ew. Majestät bringe ich meine Gratulation mit dem Wunsch, unsere freundschaftlichen Beziehungen zu erneuern. Der Kaiser telegraphirte dem Sultan aus Petersburg vom 3. Abends: Ich danke Ew. Majestät für die ausgedrückten Glückwünsche; ich erhielt dieselben gleichzeitig mit der Nachricht von der Friedensunterzeichnung und ersehe in diesem Zusammentreffen das Vorzeichen dauerhafter guter Beziehungen zwischen uns.

Eine grauenhafte Fahrt. Unter diesem Titel berichtet die „Neue Zeitung“ folgenden tragischen Fall, der sich dieser Tage unweit Slawjansk in Rußland ereignete, aber einen stark amerikanischen Anstrich hat. Zum Pfarrer im Dorfe Smolna kam ein Pfarrer aus einem nahen Dorfe mit seiner in der Hoffnung sich befindenden Frau und seinem vierjährigen Sohne zu Besuch. Als es Abend geworden, wollten die Gäste nach Hause fahren und traten trotz Abmahnung, daß es sehr gefährlich sei, des Nachts wegen der zahlreich vorkommenden Wolfsrudel zu reisen, den Heimweg an. Anfangs ging die Reise gut von statten und das Pferd, vom Pfarrer geleitet, lief munter dahin; als sie den Wald erreichten, wurde das Pferd unruhig und blieb von Zeit zu Zeit stehen. Es dauerte auch nicht lange, so zeigte sich ein Rudel Wölfe, welche laut heulend den Fahrenden entgegenliefen. Der Pfarrer warf alles Stroh aus dem Schlitten und zündete es an, aber es half nichts. Nach kurzem Besinnen entschloß sich der Pfarrer, um sich und seine Frau zu retten, seinen Sohn zu opfern und warf ihn unter die Wölfe. Der Kleine faßte die Hand des herzlosen Vaters, doch dieser entriß sie und der Kleine fiel unter die hungrigen Bestien. Einen Augenblick wurden die Wölfe ruhig und das Pferd trabte weiter; aber kaum war das Gefährt einige Schritte vorwärts gekommen, ließen die Wölfe nach, rissen den Pfarrer aus dem Schlitten und das Pferd rannte aufgeschreckt davon, bis es in den Hof des Pfarrgebäudes kam, wo es schwach zusammensank. In dem Schlitten fand man die Frau ohnmächtig und neben ihr ein neugeborenes Kind — in erstorenem Zustande. Vom Pfarrer wurde andern Tags nur ein Stiefel als einziges Ueberbleibsel aufgefunden.

England.

London, 4. März. Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel, Mitternacht: Der Friede ist unterzeichnet. Großfürst Nikolaus verkündigte bei einer Revue seinen Soldaten die Unterzeichnung. Es heißt, Rußland verzichte auf den Tribut Aegyptens und Bulgariens.

London, 4. März. Das Reuters Bureau meldet aus Konstantinopel vom 3. d.: Vor der Unterzeichnung des Friedens habe Ignatieff verlangt, daß Rußland und die Türkei gegenüber dem Congreß für

alle Punkte des Friedensvertrages eintreten sollten. Sowie Pascha habe dies abgelehnt und Ignatieff darauf telegraphisch um Instruction gebeten. Wie schließlich die Frage geregelt worden, sei nicht bekannt. — Eine fernere Meldung desselben Bureaus besagt: Rußland habe auf Salonichi als einen Theil Bulgariens verzichtet, aber Burgas, Varna und Kustendische würden zu Bulgarien gehören. Die Kriegsschädigung, die früher auf 40 Mill. Rbl. angegeben war, sei auf 12 Mill. reducirt worden. (Fr. 3.)

In England haben die russisch-türkischen Bedingungen nicht befriedigt. „Times“ meint, es sei ein Irrthum, zu glauben, daß jede Gefahr vorüber sei. Rußland müsse jetzt mit Europa abrechnen. Hoffentlich werde es nicht Bedingungen durchsetzen wollen, welche England nicht sanktioniren könne. „Standard“ und „Daily Telegraph“ drücken Angesichts der gegenwärtigen Phase in der Orientkrise Besorgnisse aus und fragen, was jetzt zum Schutze der britischen Interessen geschehen werde? „Standard“ empfiehlt Blockade der Dardanellen und Okkupation Aegyptens.

Handel und Verkehr zc.

(Corresp.) Aus dem Reichsamtbericht der Aktien- und Handwerkerbank, welche ihre Generalversammlung Sonntag den 3. März im Waldhorn hielt, entnehmen wir folgendes: Gesamtumsatz einschließlich 140520 M. Prolongationen 1343012 M. 88 S., circa 39000 M. mehr als im Jahr 1876. Unter den Aktiva von 202091 M. nennen wir: Kassenvorrath am 31. Dez. 1877 6911 M., Ausstehende Vorschüsse 195123 M. Unter den Passiva notiren wir: Guthaben der Mitglieder 86587 M., 9400 M. mehr als im Vorjahr. Anlehen 105288 M. Guthaben des Reservefonds auf 1. Jan. 1877 2077 M. Reingewinn für Antieme, Dividende und Reservefond bestimmt 7025 M. Das eigene Vermögen der Bank beträgt 88850 M. Die Monatsbeiträge betragen 15831 M. Die rückbezahlten Vorschüsse auf bestimmte Zeit 284540 M. und auf laufende Rechnung 45640 M. Ausgenommen Anlehen: von Privaten 91550 M., von Bankier (Stahl und Jeter) 147779 M. Unter den Ausgaben nennen wir: erbobene Vorschüsse auf bestimmte Zeit 319550 M., auf Conto-Corrent 53546 M. Rückbezahlte Anlehen: an Privaten 112558 M., an Bankier 94546 M. Gesamtsumme der Ausgaben 604702 M. An Zinsen wurden erhoben: bei Conto-Correntforderungen und bei Vorschüssen nebst 1/2 % Brov. auf bestimmte Zeit 5 %; bei Verzugszinsen 7 % plus 1/2 % Brov. bei Vorschüssen auf bestimmte Zeit von 1—4 M. ebenfalls 1/2 % Brov. Dagegen werden Zinsen vergütet: aus Conto-Corrent-Guthaben der Mitglieder 4 %; aus Darlehen auf kurze Zeit 2 1/2 %, aus Darlehen auf 6 Monate und darüber 4 %. Eintrittsgeld wird erhoben 6 M. In Zukunft ist eine monatliche Controlle von Rasse und Wäcker vorzunehmen. Die Bank ist seit 10 Jahren in stetem Wachsen begriffen und zählt 270 Mitglieder. Die Dividende beträgt 8 % und macht dies auf das dividendenberechtigte Guthaben der Mitglieder eine Dividenden-Summe von 5668 M. 23 S. Es sind das für ein Städtchen von 2000 Einwohnern gewiß respectable Ziffern!

Mittlere Fruchtpreise per Centner vom 20. bis 26. Februar.

Korn.	Roggen.		Gerste.		Haber.
	M. Pf.	S.	M. Pf.	S.	
Badnang	11. 36.	8. 97.	9. 20.	6. 96.	6. 86.
Biberach	11. 40.	8. 97.	9. 20.	6. 97.	6. 96.
Winnenden	12. 22.	9. 87.	9. 7.	8. 17.	6. 97.
Isny	11. 10.	8. 27.	9. 65.	6. 95.	6. 95.
Dopfingen	11. 50.	9. 25.	9. 45.	6. 25.	6. 25.
Stingen	11. 50.	8. 30.	8. 70.	6. 46.	6. 46.
Obingen	11. 07.	8. 77.	—	—	—
Geislingen	11. 07.	8. 77.	—	—	—
Hall	11. 09.	—	—	—	—
Heidenheim	11. 36.	9. —	9. 52.	6. 54.	6. 54.
Magold	11. 50.	9. 70.	9. 92.	6. 84.	6. 84.
Kottweil	12. 10.	—	—	7. 12.	7. 12.
Urach	11. 50.	8. 80.	9. 3.	6. 77.	6. 77.
Ulm	11. 40.	8. 60.	9. 20.	6. 91.	6. 91.
Kirchheim	11. 66.	—	9. 27.	7. 15.	7. 15.
Leutkirch	11. 65.	9. 30.	—	7. 54.	7. 54.
Tutlingen	11. 48.	—	—	7. 21.	7. 21.
Waldbee	11. 57.	—	9. 44.	7. 11.	7. 11.
Niedlingen	—	—	—	—	—

(St. A.)

Stuttgart, 4. März. (Landesproduktentörse.) Unsere inländische Märkte halten keine Aufschläge und auch die heutige Börse verkehrte in etwas besserer Haltung, bei belangreichen Umsätzen. Wir notiren: Weizen, russ. 24 M. 40 Pf., dto. bayer. 23 M. 60 Pf. bis 24 M. 75 Pf., dto. ungar. 24 M. 60—70 Pf., dto. bejarab. 24 M. 50 Pf. Aeren 24 M. 50—50 Pf. Dinkel 15 M. 40 Pf. Haber 14 M. 40 Pf.—15 M. 20 Pf. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sad. Nr. 1: 36—37 M. 50 Pf.; Nr. 2: 33—34 M.; Nr. 3: 29—30 M.; Nr. 4: 26—27 M.

Rannheim, 3. März. Die Stimmung im Getreidehandel war während abgelaufener Woche ruhig und notiren wir per 100 Kilos: Weizen, je nach Qualität, 23 M. 50 Pf.—25 M., Roggen 17—18 M. für hiesländischen und französischen und 16—18 M. 50 Pf. für russischen, Gerste 20 bis 20 M. 50 Pf., ungar. Braugerste 20 M. 50 Pf.—22 M. 50 Pf., Haber 13—13 M. 75 Pf. für hiesländischen und 15 bis 16 M. für russischen und Württemberg. Rohreis 37 bis 37 M. 50 Pf. Im Kleinfarmhandel fanden lebhaftere Umsätze statt, da die warme Frühlingwitterung viele Bedarfsgegenstände bringt, Rothhaat 51—56 M., Lucerne 56—64 M., Gsparrsente 17—17 M. 50 Pf. per 50 Rilo Brutto. Leinöl 30 M. 50 Pf.—31 M., Häböl 38 M.—38 M. 50 Pf., Robnöl, Levantiner 51—52 M.

Stuttgart, 2. März. (Eisenbericht.) Das Geschäft der letzten Wochen war zwar nicht bedeutend, doch ist

die Nachfrage befriedigend geblieben, und es läßt sich deutlich erkennen, daß die Lager bei Konsumenten und Zwischenhändlern überall sehr klein sind und es nur des leisesten Anstoßes zu einer Besserung in den Preisen bedürfte, um Aufträge von allen Seiten zu verschaffen. Diese so sehr gewünschte Festigkeit in den Notirungen läßt sich aber leider noch niegends konstatiren und so fehlt es überall an wirklich bedeutenden Aufträgen in Handelswaren, welche die Hütten wenigstens auf Monate hinaus beschäftigen. Auf spätere Lieferung wird wenig gehandelt, für momentanen Bedarf wird gefordert: gew. Eisen Gdpr. 13 M. 70 Pf., HK Bleche 19 M. 20 Pf., Siegner 20 M. 25 Pf., Zint, erste Marke 48 M. Dopp. raff. Weichblei 42 M., Weichblei JCB 27 M. 50 Pf. Ravensburg, 2. März. Der heute stattgehabte Pferdemarkt war ziemlich stark besahren, besonders mit besseren Arbeitspferden, zusammen ca. 430 Stüd. Der höchste Durchschnittspreis betrug 1000 M., auch aus der Schweiz waren Käufer erschienen und säubten dieselben 11 Pferde aus.

Frankfurt, 4. März. Der heutige Viehmarkt war ziemlich besahren. Die Preise der Hammel sind, weil der Landwirth vor der Schur ungeru abläßt, für gute Ware erheblich in die Höhe gegangen. Obien sind im Preise gegen seitler gewichen, auch Rabe auter Qualität. Schweine wurde das Pfund immer noch mit 60 S bezahlt.

Ulm, 4. März. Ledermesse, 1. Tag. Bedeutender Borrath, welcher bis zum Abend bis auf wenige Partien Käufer gefunden hat. Die Preise stellten sich jedoch niedriger als auf der letzten Messe. Solblicher wurde der Pfund zu 1 M. 40 Pf., Schmal- und Wäbleder zu 1 M. 60 Pf. bis 2 M. 10 Pf., Kalbleder zu 2 M. 20 Pf. bis 3 M. abgesetzt. (R. L.)

Rürnberg, 2. März. (Hoppfen) Das Hoppfen-Geschäft hat ruhigen Fortgang. Es waren meistens gute Sorten für Brauerkundschaft begehrt. Einige größere Partien geringere Sorten zu 40—50 M., Gfässer zu 45—56 M., Württemberger, je nach Beschaffenheit, zu 50—77 M.

Illerlei.

Kleidung, Wohnung und Kost in Deutschland lassen im Vergleich zu England noch viel zu wünschen übrig, weil man in der Beschaffung dieser Bedürfnisse theilweise höchst unwirtschaftlich verfährt. Wie die „Schlei. Warte“ sehr richtig bemerkt, wirkt es verlegend, daß sich in Deutschland vielfach ein scharfer Gegensatz zwischen dem Putz auf der Straße, bei festlichen Gelegenheiten und der Dürftigkeit im täglichen Leben im eigenen Heim bemerkbar macht. Derselbe Gegensatz wie zwischen Haus- und Straßen-Kleidung herrscht auch noch immer in unsern Wohnungsverhältnissen. Auch hier ist der Mißbrauch sehr verbreitet, daß die Wohnräume eng und dürftig ausgestattet sind, in denen sich die ganze Familie zusammendrängt. Zu Wohnzimmern werden enge, ungesunde und schlechtmöblirte Räume genommen, während die guten und gesunden Räume als gute Stube „reservirt“ und selten benutzt werden. Das tägliche Leben wird hierdurch in ungesunder Weise beeinträchtigt, bloß um für Augenblicke den Gästen gegenüber den Schein der Wohlhabenheit zu wahren. Dasselbe Mißverhältniß läßt sich in Bezug auf die Schlafräume gegenüber den Wohnräumen beobachten. Auch an der Kost wird gespart, welche gewöhnlich ganz außer Verhältniß schlecht und ungenügend ist, um nur an Luxus und den Vergnügungen nichts einzubüßen. Eine Umkehr zu mehr wirtschaftlichen Formen des täglichen Lebens ist dringend geboten. Die praktischen Engländer können uns hierin in vieler Beziehung zum Vorbilde dienen.

Eine Verbesserung des Telephon (Zersprecher), die an's Wunderbare grenzt, hat ein Techniker in Atlanta, Ga., erfunden und patentirt. Durch einen von ihm konstruirten automatischen, durch Elektrizität bewegten Apparat können die durch das Telephon übermittelten Laute in sichtbaren (phonographischen) Zeichen registriert werden. Es ist vermittelst dieses Apparats möglich, eine in großer Entfernung gehaltene Rede, die durch das Telephon übermittlelt und gleichzeitig auf mechanischem Wege aufgezeichnet worden ist, sofort zu setzen, indem man die durch den Apparat hergestellte dünne Platte (aus Staniol oder einem ähnlichen Material) mit den phonographischen Eindrücken bloß dem Seher zu übergeben braucht. Vorausgesetzt ist dabei nur, daß der Seher die phonographischen Zeichen kennt und mit Geläufigkeit liest, was sich rasch erlernen läßt. Die Erfindung macht die Anstellung von Telegraphisten überflüssig, da der Apparat von Jedermann gehandhabt werden kann. Wer geneigt ist, auch hier wieder einen „amerikanischen Humberg“ zu vermuten, dem diene zur Information, daß eine der angesehensten Newyorker Patentagenturen das Patent für den Erfinder in Washington erwirkt hat. — 17. ds. Mts. wurden erfolgreiche Versuche mit dem Apparat vor einem zahlreichen Auditorium im Cooper-Institut in Newyork gemacht, wobei der Erfinder, Thomas A. Edison, selbst zugegen war. Die Leistungen des Apparats setzten alle Anwesenden in Staunen: derselbe zeichnete nicht nur gesprochene Worte mit größter Genauigkeit auf und wiederholte dieselben aufs deutlichste, sondern gab auch gesungenen Text treu wieder, derart, daß man bei der mechanischen Repetition die verschiedenen

Stimmen unterscheiden konnte, von welchen die Worte ursprünglich gesprochen oder gesungen worden waren.

— (Was man den Frauen schon Alles nach gesagt hat), ist sonderbar. Nach Haller ertragen die Weiber den Hunger länger, als die Männer; — nach Plutarch berauschen sie sich schwerer; — nach Unger werden sie älter; — nach de la Porte bekommen sie die Seekrankheit schwächer, — und werden nicht so leicht kohl; — nach Agrippa schwimmen sie länger im Wasser oben; — nach Plinius' Naturgeschichte werden sie seltener von Löwen angefallen, sind nach aller Erfahrung meistens die Erstgeborenen und selbstverständlich bessere Kinderwärterinnen als die Männer, überdies seltener dem Schläge ausgehört und werden auch nicht so oft vom Blitze getroffen. . . . Kann man sich noch alledem noch wundern, wenn ein wichtiger Kopf auf die Idee kam, eine Schrift zu verfassen: „Beweis, daß die Weiber keine Menschen sind“? Er führte den Plan auch aus, die Schrift erschien vor etwa 10 Jahren in Leipzig und fand so reichenden Absatz, daß gegen 20 Auflagen nötig wurden.

— Eine neue Kirchenkollekte. Eine neue Art, Geld für Kirchengzwecke aufzubringen, haben die Amerikaner im Westen erfunden. Es werden Gesellschaften veranstaltet, alle Frauen mit Masken und Dominos versehen und dann eine nach der andern verauktioniert. Der glückliche Käufer darf seiner Dame dann den ganzen Abend den Hof machen, muß mit ihr

tanzen, sie zum Souper führen und Süßholz raspeln. Die Maske wird aber nicht eher gelüftet, als beim Abschied und dann stellt es sich oft heraus, daß ein Mann mit seiner Frau, Schwiegermutter, Tante, Tochter oder irgend einer bösen ihm verhassten Nachbarin geschäkert hat.

— Alte Rechtspflege. Nach den alten Schweizer Gesetzen wurde die zweiseitige Ehe dadurch bestraft, daß der schuldige Theil entzwei gehackt und jedem Theil eine Hälfte zugestellt wurde. In Polen wurden die Verläumder verdammt, auf Bierem zu gehen und mußten sie eine Viertelstunde lang wie Hunde bellen. Unter Karl V. war die Strafe auch festgesetzt, jedoch bald wieder abgeschafft worden, weil sie die „fürsichtige Ruhe“ störte, da man fast immer den ganzen Morgen bellen hörte, so lange die Gerichtsstunden währten. Auch an den Schweinen, die Kinder gefressen hatten, wurden Kriminaljustiz verübt.

— Ein Trinkspruch. Ihr lieben Herren, die Ihr so weise seid, Und Euch so gern dem Nebenjaße weicht, Sagt mir einmal, woher es kommen mag, Daß man bei jedem dreifachen Trinsgelag, Bei jedem Freuden-, jedem Freundschafts-Fest, Die Gläser anstoßt und sie lingen läßt? Behalt, bevor man trinkt, sich Weib und Mann Bald rechts, bald links, mit seinem Nachbar an? Soll's heißen: Wohl bekomme Dir der Wein? Soll's heißen: Trinke aus, ich schenke wieder ein? Soll's heißen: Zur Gesundheit? — Lebe lang? — O nein! Ein tiefer Sinn liegt in dem Kling und Klang.

Der Mann, der Anlaß zu dem ersten Anstoß gab, Hippocras Vater war's, der Arzt, Herr Aesculap, Der Alles, was er that, genau anatomirte, Und jedes Menschen In und Aeußeres secirte. — Als wad'rer Medicus war er ein Freund vom Wein, Nie schenkte er sein Glas sich halb, Keß voll nur ein, Er hob's sobann und sah den Trunt boldschmunzelnd an, Bracht' an das Räschen ihn und roch mit Bonne d'ran; D'rauf süßet' er ihn zum Mund', und schmedte mit der Zunge Ob er gesund auch sei für Nieren, Herz und Lunge, Und schmedte nun so lang' den süßen Nachußast Bis er in Kopf und Magen fühlte seine Kraft. Dann sprach er würdevoll zu seinen Schülern: „Griechen! Wie seht'n den Göttertrank, wir schmeden ihn, wir riechen Und fahlen ihn, doch sagt — wo sich vier Sinne laben Muß da der fünfte Sinn, das Ohr nicht auch was haben?“ Und rauch erhob sofort der hochgelahrte Mann Das volle Glas und rief mit seinen Schülern an, So laut, daß im Olymp Zeus auckte, höchst erschrocken: „S Feuer auf der Erd', man läutet mit den Glocken!“ — Das war der erste Kling und Klang bei'm Weingenuß, — Und da wir Alle Schüler sind vom Medicus, Herrn Aesculap, befolgen streng wir seine Lehren Und stoßen an, nur um — den Geist des Weins zu hören.

Moral: Fünf Sinne hat der Mensch, d'rum wenn Ihr volulirt, Ihr Herr'n, gebt jedem Sinn, was rechtlich ihm gebührt. C. A. Wörner.

Frankfurter Gold-Cours vom 5. März 1878.

20-Frankenstücke	16	20-24
Englische Sovereigns	20	32-32
Russische Imperiales	16	67-72
Holländische fl. 10-Stücke	16	65
Ducaten	9	55-66
Dollars in Gold	4	17-20

Revier Stammheim.
Holzbeituhr-Accord
Samstag den 9. März,
Vormittags 11 Uhr,
im Bären zu Stammheim: 11 Km. buch.
Scheiter aus dem Staatswald Hirschloch
zum K. Forstamt in Wildberg.

Enzthal.
Liegenschafts-Verkauf.
Aus der Gantmasse des
† Gottlieb Wahr,
gew. Bäckers in Poppelthal,
kommt die vorhandene Liegenschaft am
Dienstag den 19. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause in
Enzthal im ersten öffent-
lichen Aufstreich zum Ver-
kauf, und zwar:

- Gebäude:
Nr. 2 1 a 15 m
1 a 21 m Hofraum.
2 a 36 m. Ein 2stöckiges Wohn-
haus und Scheuer mit Bret-
terdach, theils Stock-, theils
Fußmauern, sonst von Holz
erbaut, am Spielberg im
Poppelthal,
Br.-V.-Anschlag 1720 \mathcal{M}
gerichtl. Anschlag 900 \mathcal{M}
Gärten:
Parz. Nr. 300.
1 a 19 m Gemüsegarten in der großen
Mühlhalbe,
Anschlag 15 \mathcal{M}
Acker:
Parz. 292.
30 a 80 m Acker
1 a 31 m Debe
32 a 11 m in der großen Mühlhalbe,
Anschlag 700 \mathcal{M}
Wiesen:
Parz. 299.
4 a 92 m in der großen Mühlhalbe,
Anschlag 120 \mathcal{M}
Parz. 301.
4 a 37 m daselbst,
Anschlag 80 \mathcal{M}

Hiezu werden Liebhaber mit dem An-
fügen eingeladen, daß sich auswärtige,
der Verkaufskommission unbekanntete
Steigerer und deren Bürgen mit gemeinde-
rätlichen Vermögenszeugnissen zu ver-
sehen haben.
Den 20. Februar 1878.
Amtsnotar von Altenstaig
Dengler.

Nützliche und Privat-Bekanntmachungen.
Stadt-Gemeinde Nagold.
**Stamm-, Wert- und
Brennholz-Verkauf**



am Freitag den
8. März
aus Distr. Wolfs-
berg, Abtheilung
Häuspitz:
1) Nadelholz-
Stämme:
56 Stück Langholz, II., III. und IV.
Classe, mit 42 \mathcal{F} m.,
10 Stück Klop Holz, II. und III. Classe,
mit 5 1/2 \mathcal{F} m.;
2) 90 Km. Nadelholzscheiter (worun-
ter Kähler- und Schindelholz)
und 45 Km. Nadelholzprügel,
2080 Nadelholz- und 180 Laubholz-
Wellen.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr auf
der Nagold-Herrenberger Straße bei
der Einmündung des alten Bismarckwegs
nach Mödingen.
Beginn mit dem Stammholz-Verkauf
um 9 Uhr, mit dem Verkauf des übrigen
Holzes um 10 Uhr.
Gemeinderath.

Oberjettingen,
Oberamts Herrenberg.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den
8. März ds. Jz.
werden im Gemein-
dewald Bühl, Unter-
jettinger Markung,
von Morgens 9 Uhr an
60 Km. Nadelholzprügel,
10000 Reisackwellen,
einige 100 Stück Stangen von 10 bis
13, 13 bis 16 und über 16 m
lang und
4-500 Stück Hopfenstangen von 5
bis 7 bis 9 m lang verkauft.
Mittags 1 Uhr
werden aus obengenannten Waldungen
Unterjettinger Markung 634 Stück tan-
nened Langholz II., III., IV. und V. Classe,
mit etwas 300 Festmeter, im Bären in
Oberjettingen verkauft.
Waldmeisteramt.
Kenz.

Beuren.

Säg-Kloppholz-Verkauf.

Die Gemeinde
hat Feuer in dem Ge-
meindewald ober-
halb der Nagold-

thalstraße bei der Neu-Sägmühle 135
Km, ungefähr die Hälfte Tannen- und
Föhren-Holz hauen lassen, welches am
Montag den 11. März,
Nachmittags 2 Uhr,
zum Verkauf gebracht wird.
Lastbezeugende wollen zur obigen Zeit
auf dem Rathszimmer hier sich einfinden.
Die Abfuhr ist in jeder Hinsicht günstig,
indem das Holz oberhalb der Straße
gelegen.
Den 4. März 1878.
Gemeinderath.

Ebbhausen.

Holz-Verkauf.

Am Montag den
11. d. Mz.,
Nachmittags 1 Uhr,
verkauft die hiesige
Gemeinde 210 Stück Langholz mit 97
Festm., welches sich vorzugsweise zu Bau-
holz eignet, und 170 Stück Beschlagn-
stangen. Die Abfuhr ist günstig.
Den 4. März 1878.
Schultheißenamt.
Rietzmüller.

Pfalzgrafenweiler.

**Abhaltung eines
Viehmarktes.**

Am zweiten Dienstag
des Monats Mai ds.
Jz. (den 11.) wird
hier wieder ein Vieh-
markt abgehalten, zu
dessen Besuch hiemit
eingeladen wird.
Der Gemeinderath.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Montag den
11. d. M.,
Nachm. 2 Uhr,
werden auf hiesi-
gem Rathhause
390 Stamm Lang-
und Klop Holz mit
260 \mathcal{F} m. aus dem Gemeindewald Schau-
bach im öffentlichen Aufstreich zum Ver-
kauf gebracht, wozu Liebhaber freundlichst
eingeladen werden.
Den 4. März 1878.
Schultheißenamt.
Kähler.

Forstamt Altenstaig,
Revier Hoffstett.

Kleinnutzholz-Verkauf

am Mittwoch den
13. März d. J.,
von Vormittags
10 Uhr an,
im Lamm in Agen-
bach aus dem
Staatsw. Frohn-
wald 1, Halbenberg:
205 Derbstangen mit über 11 cm Stock-
meh und 9 bis über 13 m lang,
2700 do. mit 7-11 cm Stockmeh und
7-13 m lang,
8680 Reisstangen bis 7 cm Stockmeh
und 3 bis über 7 m lang, und
8220 Flohwiedenstangen 1,5-3 m lang.
Altenstaig, den 5. März 1878.
K. Forstamt.
Aff. Köhler, gef. St. B.

Altenstaig.

Bau-Akkord.

Aus Auftrag des Herrn Kaufmann
Lutz hat Unterzeichneter bei Herstellung
eines Kellers
die Grabarbeit mit 308 \mathcal{M} ,
die Maurerarbeit mit 928 \mathcal{M} 16 \mathcal{S}
im Wege schriftlicher Submission zu ver-
geben.
Kostenvoranschlag und Bedingungen
liegen bei mir am Freitag den 8. März
zur Einsicht auf und werden die abge-
gebenen Offerte am gleichen Tage, Nach-
mittags 3 Uhr, im „grünen Baum“
geöffnet, wobei die Submittenten anwoh-
nen können.
Den 4. März 1878.
Berkmeister Brenner.

Unter verschiedenen größeren Keim-
proben fand der Unterzeichnete, daß der

Klee- und Luzern-Same

des Herrn Kaufmann Morlok in
Saiterbach der reinste und keimfähigste
ist, hat daher seinen ganzen Bedarf von
demselben bezogen und kann nicht umhin,
denselben aus Besten zu empfehlen.
Daß Hr. Morlok eine Klee- und Keimi-
gungs-Maschine hat, ist bekannt.
F. von Schertel,
Dürrenhardt.

Nagold.

Lehrlings-Gesuch.

Einen jungen Menschen nimmt in die
Lehre auf
Gottl. Hirth, Wagnersstr.



Kälberbrunn.
Brennholz-Verkauf.

Auf Ableben des
Joh. Adam Fäßl
hier verkauft die
Wittwe am

Montag den 11. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,

in dem Schwanen hier circa 185 Meter
dürres Scheiterholz am Weg von Edel
weiler nach Wörnersberg, 92 Meter
etwa 1/2 Stunde von Grömbach im Walde
an der Straße, 62 Meter und weiteres
Holz in der Nähe von Kälberbrunn.
Die Abfuhr nach Altenstaig oder Nagold
sehr günstig. Auf Verlangen kann das
Holz vor dem Verkauf vorgezeigt werden.

Ferner legt dieselbe dem Verkaufe aus:

2 Pferde, zum schweren
Zug tauglich, einen neuen
eisernen auf-

gemachten
Leiterwagen, mit blauer Del-

farbe angestrichen, 2 Ring-
spann, 1 vordere und 1 hintere Sperre,
welche noch nie beim Fahren benutzt wor-
den und eine Tragkraft von mindestens
125 Ctr. haben.

Liebhaber können über dieses täglich
einen Kauf abschließen und sich auch
wenden an **Peter Bohnet in Her-
zogsweiler.**

Nagold.
Um einer vielfach irrigen Meinung zu
begegnen, theile ich meinen werthen Kun-
den mit, daß

der Zufahrtsweg

zu meiner Sägmühle über die Insel
nicht verboten ist.

Eug. Lustnauer.

Sulz.

Gegen gefehliche Sicherheit liegen in
meiner Friedrich Köhler'schen Pflanzung
160-170 M.

zum Ausleihen parat.

Deßgleichen in meiner
Johs. Köhler'schen Pflanzung
150-160 Markt.

Pfleger Johs. Weible, sen.

Nagold.

Haarzöpfe

von 2 A 50 J bis 12 A empfiehlt
Albert, Friseur.

Alte Zöpfe werden hergerichtet per
Stück 1 A. Altes ausgefallenes Haar
kauft zum höchsten Preis

der Obige.

Altenstaig.

Ein bereits noch neues
Spänner-Chaischen

hat sogleich billig zu verkaufen
Joh. Braun,
Sattler und Tapezier.

Nagold.

Lehrlings-Annahme.

Einen kräftigen jungen Burschen von
rechtschaffenen Eltern nimmt in die Lehre
Robert Theurer, Schmid.

Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem verehrl. hiesigen, wie auswärtigen
Publikum erlaube ich mir ergebenst mit-
zutheilen, daß ich mich hier als Schuh-
macher etablirt habe und das Geschäft
in allen einschläglichen Arbeiten betreiben
werde. Gute Waare, billige und schnelle
Bedienung stets zusichernd, bitte ich
freundlich, mir ein gütiges Zutrauen
zuzuwenden, das gewiß nie ein ungerecht-
fertigtes sein wird.

Johannes Brenner,
Schuhmachermeister.

Calw.
Bahn-Praxis

von Ludw. Niedmüller, Stutt-
gart, Samstag den 9. ds. Mts. im
Gasthof z. bad. Hof (Thubtum). Sprech-
stunden von Morgens 8 bis Abends
6 Uhr.

Waldborf.

20 Ctr. Heu

hat zu verkaufen
Jakob Dietsch.

Die bestigsten

Zahnschmerzen

werden sofort gestillt durch
das englische Mittel Odon-
tine, per Flacon 50 J.

Niederlage bei Herrn Conditior
Heinr. Gauß in Nagold.

Gegen Husten,

Heiserkeit, Verschleimung,
Katarrh, Kinderkrankhei-
ten giebt es nichts Besse-
res, als den L. W. Egers's-
chen Fenchelhonig. Nur
echt, wenn die Flasche Sie-
gel, Facsimile, sowie die im
Glase eingebrannte Firma
von „L. W. Egers in Bres-
lau“ trägt, und allein zu
haben in Nagold bei
Gottlob Knodel.

Sonnenhardt,
Oberamts Calw.

Bau-Akkord.

Die zum Neubau meines Wohn- und
Oekonomiegebäudes erforderlichen Bau-
arbeiten, als: Maurerarbeit, Schreiner-
arbeit, Gipserarbeit, Glaserarbeit, Schloß-
ferarbeit und Flächnerarbeit, beabsichtige
ich am

Dienstag den 12. ds. Mts.,
Vormittags 10 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich
zu vergeben, wozu Akkordliebhaber hier-
mit eingeladen werden. Die Preisliste
hieszu kann nicht nur am Tage des
Akkords, sondern schon von heute ab bei
mir eingesehen werden.

Den 5. März 1878.
Georg Umwacht, Bauer.

Nagold.

Mein reichhaltiges Lager in
Heidenheimer Rothgeschirr

ist wieder bestens sortirt und empfehle
solches zu geneigter Abnahme.
P. Hafner.

Ein wohlgezogener
Junge,

der den Feuerungsbau zu erlernen wünscht,
findet ohne Lehrgeld eine Stelle bei
Obigem.

Nagold.

Einem zweiten
fahrknecht

sucht
Flegelbesitzer Kanfer.

Nagold.

Mein Lager in
Wagenfett

von anerkannt vorzüglicher Qualität
bringe ich in empfehlende Erinnerung.
Preise billigst.

Gottlob Schmid.

Die Wormser Brauer-Akademie

in den letzten 5 Jahren von 640 Bierbauern aus allen Ländern besucht, beginnt
das Sommersemester am 1. Mai. — Nähere Auskunft ertheilt gerne
die Direktion
Dr. Schneider.

Oberjettingen.
**Wirthschafts-
Eröffnung.**

Nachdem ich die Wirthschaft des Hrn.
Fr. Böß übernommen

habe, mache ich dem ge-
ehrten Publikum die
ergebenste Anzeige, daß
ich dieselbe am nächsten
Samstag den 9. März eröffnen werde,
wobei ich bei guten Getränken und reel-
ler Bedienung hieszu sowohl als auch
zu späterem zahlreichen Besuch freundlichst
einlade.

Carl Benz
aus Nagold.

Bei meiner Wirthschafts-Eröffnung
halte ich

Metzelsuppe

und lade hiebei sowohl, als auch auf
folgenden Sonntag jedermann freund-
lichst ein.
Der Obige.

Nagold.

Ueber die Fastenzeit sind fort-
während frisch gewässerte

Stockfische

vorrätzig bei
Gottlob Schmid.

Schönbrunn.

Verlausener Hund.

Ein großer, grauer, lang-
haariger Hund (Leonberger)
hat sich verlaufen. Der je-
weilige Besitzer möchte denselben gegen
Vergütung der Unkosten, sowie gegen
gute Belohnung abgeben bei
Christof Geigle,
Privatier.

Vor Ankauf wird gewarnt.

In der G. W. Kaiser'schen Buch-
handlung ist zu haben:

Leitfaden für den ersten Unterricht in
Buchführung, Correspondenz und
Wegfellehre, nebst einem Anhang von
geschäftlichen Aufträgen und Scripturen,
erklärten Fremdwörtern und Aufgaben
zur selbstständigen Ausarbeitung. Für
Fortbildungsschulen, höhere Mädchen- und
Frauenarbeitschulen bearbeitet von J.
Krauß, Lehrer am höheren Mädch.-
institut in Kornthal. Preis 2 A.

Fürst Bismarck. Eine Lebensbeschreibung
bearbeitet von Dr. Wilhelm Schröckh.
Preis 60 J.

Neues Recht in Württemberg, in Ver-
bindung mit besonders praktischen Thei-
len des älteren Rechts zur Orientirung
für Nichtrechtsgelehrte im Auszug dar-
gestellt von Friedrich Bayer, Rechts-
anwalt in Stuttgart. Preis 3 A.

Der neuesten Sibylle wunderbare Pro-
phezeiungen und Erscheinungen über
die großen Ereignisse gegenwärtiger
Zeit und der kommenden Zukunft.
Preis 10 J.

Nagold.

Eine
Wasserwechselfalle

an einem Stück, sowie eine einfache
Wasserfalle,

beide aus Eichenholz, verkauft billigst
Eug. Lustnauer,
Sägmühlebesitzer.

Nagold.
Zur gefl. Beachtung.

Die Unterzeichnete beabsichtigt,
Freitag den 8. März,
Mittags 1 Uhr,

nachbenannte Gegenstände im öffentlichen
Aussreich gegen baare Bezahlung zu ver-
kaufen, und zwar: mehrere Zweispitze, 1
Koll-, wie einige Schubladen, Trage-
bahren, Speisshauen, Pickel; ferner 1
Conditorei-Ofen mit Geräthschaften, 1
neuer Ladentisch, 1 Waarenständer, wozu
Liebhader eingeladen sind.
Berkmeister Blum's Wittwe.

!! Avis für Damen!!

Den geehrten Damen von Na-
gold und Umgegend empfehle stets
bestens mein **Commissionslager**
fertiger Haararbeiten aller Art,
Friseurwolle in allen Farben, vollstän-
dig fettrein. Reparaturen und
Farben von blond bis äufferst
schwarz unter Garantie der Haltbarkeit,
sowie auch von ausgegangenen
Haaren werden schnellstens besorgt durch
Fr. Lina Gramer, Modistin.

Damenhaare werden gekauft und die
höchsten Preise bezahlt durch
Obige.

Wildberg.

Unterzeichneter verkauft noch 2 Ballen
1877er Hopfen

und ca. 50 Centner

Wiesen- & Kleeheu.

P. Gärtner z. Sonne.

Gastwirthen oder sonstigen soliden
Personen ist der Verkauf eines überall
leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher
Provision zu übertragen. Franco-Offerten
sind innerhalb 8 Tagen sub M. P. 800
postlagernd Carlsruhe (Baden) zu richten.

Nagold.

Eine hübsche Aus-
wahl in
Kinderwagen

ist wieder eingetroffen
und verkaufe solche
zu billigen Preisen.

Auch habe ich ein
älteres, gut erhaltenes **Kinderwäglein**
zu verkaufen.

Sattlerei
vis-à-vis der neuen Kirche.

Ein möblirtes Zimmer

habe ich bis Georgii zu vermieten und
kann solches nach Umständen auch ohne
Möbel abgeben.

Rane Weber.

Nagold.

Bäckerei-Empfehlung.

Vom heutigen Donnerstag an ist wieder
jeden Tag Brod aller Sorten in stets
frischer guter Waare zu haben bei
Gottlob Sch ed, Bäcker.

Frucht-Preise.

Calw, den 2. März 1878.

	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Kernen	12	11 86	11 75
Dintel	8 90	8 65	8 50
Haber	7 20	7 4	7 -
Tübingen, den 1. März 1878.			
Dintel	8 22	8 4	7 85
Haber	6 72	6 69	6 60
Freudenstadt, den 2. März.			
Waizen	11	20	20
Kernen	12	20	20
Haber	7	30	30
Dintel	13	-	-
Erbsen	15	-	-